



Allgemeine Handlungs-Zeitschrift

von und für Ungarn.

(Halbjähriger Preis: 2 fl. 30 kr. E. M. Mit Postversendung: 3 fl. 30 kr. E. M.)



Sechster Pesth, Mittwoch, den 6. November. Jahrgang.

Der Handel Venedigs.

(Beschluß.)

Die Bewohner der adriatischen Küste, des Krethenstaates, Neapels und Siziliens, versehen sich dafür an jenen Plätzen, wo sie den größten Theil ihrer Landesprodukte absetzen, fast mit allen jenen Waaren, die zur Befriedigung ihrer Bedürfnisse gehören, und im Lande nicht erzeugt werden; darunter nehmen die Kolonial- und andere Nahrungsartikel, Metall-, Manufaktur- und Holzwaaren den ersten Rang ein.

6. Das türkische Albanien, von dessen südlicher Küste die jonischen Inseln nur durch einen schmalen Kanal getrennt sind; im ersteren befinden sich die Häfen von Scutari (welche Stadt selbst von der Küste entfernt ist), Durazzo und Ballona; in Jonien sind die mit den Inseln gleichnamigen Häfen Korfu, Cefalonia und Zante die bedeutendsten. Mit diesen Gebieten, besonders mit den Inseln, die bis zur Auflösung der venetianischen Republik einen Theil des Staates ausmachten, steht Venedig, eben so wie mit Griechenland, seit unendlichen Zeiten in einem ununterbrochenen Verkehre; dieser erhielt sich selbst dann in einiger Ausdehnung, als jeder andere auswärtige Handel jener Stadt bereits sehr gesunken war. Albanien liefert fast dieselben meist durch Viehzucht gewonnenen Produkte, wie das angrenzende Dalmatien; Jonien aber beschäftigt sich, gleich dem nahen Griechenland, mit der Erzeugung von Del und Südfrüchten; die Einfuhren beider Länder aus Venedig sind einander, und den Produkten, die Griechenland von dort her bezieht, sehr ähnlich. Ausgeführt werden: Häute,

Lammfelle, Wolle, Salz, Hörner, eingesalzenes Fleisch, Korbuane (Maroquin), Wachs, Honig, rohe Seide, getrocknete Fische, Meeresschwämme, Landschildkröten, Del, Korinthen, süße Früchte, Feigen, Oliven, Anis, Rosenöl, Leinsamen, Gerste, Hafer, Kamillen, Tabak, Branntwein, Kofogkio, Essig, Galläpfel, Tragant, Theer, Wachs, Bronze, altes Kupfer, Schwefel, Schleifsteine, Söfperwaaren, Matrosenröcke.

Sehr wichtig ist der Verkehr mit Griechenland. Dieses bringt Del, Südfrüchte, einige Produkte der Viehzucht und verschiedene Spezereien hervor; seine Haupternten bestehen in Korinthen, Del, Wein, Oliven, Mandeln, Pomeranzen, Feigen, Lak, Gummi, Mastix, Kopal, Kapern, Krappwurzeln, Hanf, Flach, Flachsblätter, Galläpfeln, Knoppere, Serpentin, Wachs, Büffelhäuten und Hörnern, Ziegen-, Hasen- und Lammfellen, Käse, Wachs, Honig (der berühmte vom Berge Hymettus), Landschildkröten, altem Kupfer, Storax, Schmirgel, Tripel, Bimsstein, Schleifsteine, Seife, Teppiche, Korbuane, Matrosenröcke, Pfeifenröhren. Alles hingegen, was das Land außer diesen Erzeugnissen bedarf, und nicht etwa in der nachbarlichen Levante heimisch ist, das wird aus den Häfen des adriatischen Meeres bezogen; bei der Armuth des Landes beschränken sich jedoch diese Einfuhren nur auf die nothwendigsten Gegenstände des täglichen Lebens, besonders auf Nahrungsmittel, Holz, Mineralprodukte, Kolonial- und Manufakturwaaren.

Der Handel mit der Levante und mit Egypten ist fortwährend sehr bedeutend, und der Verkehr mit dem schwarzen Meere und Oessa hat sehr zugenommen. Die

Hauptausfuhr von Odeffa besteht in Getreide; außer diesem versendet es Rinds-, und Büffelhäute, Fuchsen, Wolle, Wachs, Kaviar, Salz, Kupfer, Eisen, Hanf, Gummi, Potasche, Schawls. Die österreichischen Häfen schicken dahin: Kasse, Zucker, Pfeffer, Kakao, Del, Wein, Pomeranzen, Zitronen, Mandeln, Dateln, eingemachte Früchte, Smalte, Steinplatten, Papier, Glaswaaren, Schmelzperlen und Baumwollenwaaren. Von 224 Schiffen, die im Jahre 1829 in Odeffa eingelaufen, und 195 derselben, die von dort abgegangen, waren 81, und 80 österreichische, welche Flagge daher mehr als zwei Fünftheile aller bei jenem Handel verwendeten Schiffe trugen. — Für den Handel mit Siflis und den kaukasischen Ländern dürfte vielleicht der Hafen Redoute-Kale von Bedeutung werden; wenigstens ist von Triest ein günstige Folgen versprechender Versuch, eine Verbindung mit jenen Ländern anzuknüpfen, gemacht worden.

Nicht minder bedeutend ist der Verkehr mit England, Nordamerika, Brasilien, der Barbarei, Spanien, Frankreich, den deutschen Seehäfen und der Schweiz.

Abnahme der Zucker-Raffination in England.

Hr. Clay gab im Hause der Gemeinen bei Gelegenheit einer Motion, in der er auf Aufhebung der Beschränkungen, die gegenwärtig auf der Einfuhr des Rohzuckers aus den Kolonien lasten, anträgt, folgende merkwürdige Aufschlüsse über die Abnahme, welche diese Einschränkungen in dem Betriebe der englischen Zucker-Raffinerien erzeugten.

Im Jahr 1816 betrug der in England raffinierte und dann ausgeführte Zucker 584,000 Ztn.	
— 1817	607,000 —
— 1818	711,000 —
— 1819	520,000 —
— 1820	646,000 —
— 1821	645,000 —
— 1822	374,000 —
— 1823	458,000 —
— 1824	435,000 —
— 1825	389,000 —
— 1826	344,000 —

Im Jahr 1827 fand sich Huskisson in Berücksichtigung dieser bedeutenden Abnahme in der Fabrication und auf die allgemeinen Klagen der Zucker-Raffineurs

bewogen, diesen Fabrikanten einige Erleichterung zu gewähren, welche auch bis zum Jahr 1830 beibehalten wurde. Die Folge hiervon war, daß die Ausfuhr im Jahr 1827 wieder 409,000 Ztn.

— 1828 —	456,000 —
— 1829 —	475,000 —
— 1830 —	607,000 — betrug.

Die Bill lief im Jahr 1831 ab, und schon in diesem Jahre sank die Ausfuhr an englischer Raffinade wieder auf 455,000 Ztn.; in den beiden ersten Halbjahren von 1833 betrug sie zusammengenommen gar nur mehr 130,000 Ztn.

Im Jahr 1830 wurden 224,	
— 1831 —	210,
— 1832 —	183,
— 1833 nur mehr 70	Zuckerpflanzen betrie-

ben! — Lord Althorpy erklärte auf diese Beschwerden, die sich nicht wiederlegen ließen, daß die Regierung in gegenwärtigem Augenblicke der Begünstigung, welche Kolonien in dieser Hinsicht genießen, keinen Abbruch thun könne, um dadurch der Emanzipation der Negerflaven nicht zu sehr zu schaden; daß sie aber eine Bill einbringen werde, in Folge deren fremde Zucker in England gegen Bescheinigung ohne Zoll zu zahlen raffinirt werden dürfen.

Mittel gegen den Trockenmoder des Holzes.

Ein Hr. Body und Devonport versichert, daß er schon seit langer Zeit ein Mittel gegen den Trockenmoder des Holzes entdeckt habe, welches wenigstens eben so wirksam, und dabei viel schneller und leichter anwendbar ist, als das Ryan'sche Mittel, welches in letzter Zeit so viel Aufsehen erregte. Hr. Body hat sein Mittel bisher noch geheim gehalten, und von demselben echt charakteristisch nur so viel gesagt, „daß es in einem kräftigen, unschädlichen, chemischen Menstruum bestehe, durch welches der klebrige Saft aus dem Innern des Holzes ausgezogen wird, ohne daß das Holz dabei von Außen auch nur die geringste Beschädigung erleidet, und wodurch die Unzerstörbarkeit des Holzes bedingt ist.“ Man hat im Jahre 1825 einen von Hrn. Body zubereiteten, eisernen Balken in die sogenannte Kuhbrücke des Kriegsschiffes Windsor-Castle eingesetzt, wo sich derselbe bisher unveränderlich im besten Zustande erhalten hat.

Benutzung der ausgefallenen Kokons.

Ein Korrespondent des Journal des connoissances usuelles, Julius 1833 S. 60 bemerkt, daß es eine ganz falsche Idee sei, wenn man glaubt, daß die Flüssigkeit, die der Schmetterling von sich gibt, um aus dem Kokon, den er als Raupe gesponnen, entweichen zu können, die Seidenfäden im Geringsten beschädige oder gar auflöse. Diese Flüssigkeit bewirkt nach seiner Meinung nichts weiter als eine Erweichung der gummiartigen Substanz, durch welche die Fäden der Kokons an einander gehalten sind. In Folge dieser Erweichung geben nun die Seidenfäden leicht nach, so daß die Schmetterlinge unter ganz geringer Anstrengung aus ihrem Gehäuse entflüpfen können, ohne daß die Seidenfäden abgerissen oder aufgelöst werden, oder überhaupt irgend eine andere Veränderung, als die erleiden, daß sie durch das Theer aus ihrer bisherigen Lage gebracht werden. Er empfiehlt daher auch die ausgefallenen Kokons abzuhaspeln, und behauptet, daß dies leicht und vollkommen geschehen könne, wenn man an der Durchbruchsstelle nur einige Vorsicht anwenden will. Es wäre allerdings der Mühe werth, neuerdings einige Versuche hierüber anzustellen.

Germain's seidene Shawl's.

Hr. Henri Germain zu Lyon verfertigt seit einiger Zeit ganz vorzüglich seidene Shawl's, welche in Hinsicht auf Façon den echten Cachemir-Shawl's und den aus Seide und Wolle verfertigten Shawl's, den sogenannten Tibet-Shawl's, ähnlich sind. Diese Shawl's haben nämlich auf einem Atlasgrunde große Bordüren und rosenartige Blumen, welche eine große und ganze Massen bildende Zeichnung geben. Das Neue besteht also nur in der Uebertragung einer in andern Fabrikationszweigen gebräuchlichen Methode auf die Seidenweberei. Die Societé d'encouragement hat daher Hrn. Germain in ihrer Sitzung vom 15. Mai einer ehrenvollen Erwähnung würdig befunden.

Technische.

Genähtes Mehl. Die sogenannte Haarröhren-Anziehung wird im Leben von den Müllern benutzt, um das Mehl feucht zu machen. Man stellt hierbei neben einem Saß, worin sich Mehl befindet, einen Eimer mit Wasser, taucht in dieses das eine Ende eines breiten Wollbandes und leitet das andere Ende desselben bis auf

den Boden des mit Mehl gefüllten Sackes, das Wasser zieht dann in das Wollband und verbreitet sich von hier aus allmählig durch das Mehl was dadurch 10—15 Proz. am Gewichte zunimmt, ohne daß es dadurch zusammenbackt.

Aufbewahrung der Milch. Seit Kurzem hat man die Bemerkung gemacht, daß Milch in eisernen, inwendig verzinnnten Gefäßen, wie man sie jetzt sehr häufig in England benutzt, nicht so leicht sauer wird, als in irdenen Gefäßen; auch hat man gesehen, daß in dergleichen Gefäßen bei Weitem mehr Rahm, als in irdenen oder hölzernen Gefäßen entsteht; höchst wahrscheinlich ist hierbei die Elektrizität thätig, die dadurch entsteht, das sich in den eisernen Milchgefäßen zwei verschiedene Metalle berühren. — Milch, Wein und Bier haben, aus metallenen Gefäßen getrunken, oft einen unangenehmen Geschmak. Es ist wahrscheinlich, daß dieses von einer theilweisen Zersetzung der Flüssigkeiten herrührt, welche erfolgt, wenn Elektrizität durch die Berührung der Gefäße mit den Lippen erregt wird.

Sorf. In Irland hat man versucht, den Sorf mit einer starken Presse auf den dritten Theil seines Umfangs zurückzubringen. Er troknet dann schneller und soll eine stärkere Hitze geben, als die Steinkohlen.

Neuer Maulbeerbaum. Der Botaniker und Weltumsegler Perrottet erhielt 1832 von der Pariser Aufmunterungs-Gesellschaft 2000 Fr., für die Einführung des vielstänglichen Maulbeerbaums (*Morus multicaulis*). Er brachte ihn aus einem chinesischen Garten zu Manilla nach Isle de France, Cayenne, Senegal und Frankreich. In China soll derselbe als der beste für die Seidenraupe gezogen werden. Er vermehrt sich sehr schnell und leicht.

Kakizien syrup. Kakizienblüten, deren Stiele und Kelche man abgenommen hat, dienen zur Bereitung eines angenehmen Syrups, der mit Branntwein guten Likör gibt. Man schichtet sie mit gestoßenen Zucker, gießt heißes Wasser auf und wirft nach 24 Stunden die Masse in eine siedende Auflösung von Zucker, läßt sie einige Minuten kochen und klären. Mit Mehlteig gehen die Blüten ein angenehmes Badwerk.

Reichen. Die graue oder gelbgraue Farbe der ungebleichten Leinwand scheint höchst wahrscheinlich von der beim Rotten des Flachses sich bildenden, und dann zwischen die Flachsfasern dringenden Humusäure, so wie von den humusfauren Salzen herzuführen. Beim Büken der Leinwand mit Aschenlauge werden diese Körper zum Theil von Kali der Lauge aufgelöst und fortgeführt, und

durch das nachherige öftere Besprengen der Leinwand mit Wasser wird das zurückgebliebene färbende Prinzip allmählich fortgespült oder zersezungsfähiger gemacht.

Branntwein. Zum Branntweinbrennen soll sich eisenhaltiges Wasser sehr eignen, da das Eisen die etwos entstehende Essigsäure sättigt. (Kalk bewirkt dasselbe). Humus haltendes taugt nicht, weil es die Essiggärung befördert.

Miszellen.

Durch die seit 1829 in Ostindien stattgefundenen Bankerotte leiden sehr viele Engländer, da diese, gelockt durch hohe Zinsen, ihr Vermögen nach Indien gehen ließen, auch mußte, da die Kompagnie keine Geldsendungen von Privatleuten besorgt, jeder Beamte oder Geschäftsmann, der Geld nach Europa senden wollte, es den großen Agentenschaftshäusern übergeben.

In Paris findet nächstes Jahr eine Industrie-Ausstellung statt. Ihr sind im Ganzen 7 vorangegangen, nämlich in den Jahren 1798, 1801, 1802, 1806, 1819, 1827. Ein Pariser Blatt schlägt eine allgemeine Ausstellung für ganz Europa vor; eine solche gewährt aber die Leipziger Messe und jeder freie Handelsplatz und zwar auf eine weniger kostspielige Art.

Der Hafen von Montevideo wird nun wichtiger, da die Schifffahrt auf dem Flusse sich erweitert und die Verbindungen mit dem Innern zunehmen.

In den französischen Häfen waren am 1. Januar 1833 22,000 Ballen Baumwolle vorräthig; zugeführt wurden in den 9 ersten Monaten 251,217 Ballen, abgesetzt 219,417, daher am 1. Okt. noch 53,800 übrig blieben. Im ganzen Jahr 1832 wurden 360,600 Ballen zugeführt und 276,100 abgesetzt.

Handelsbriefe aus dem südlichen Rußland schildern die Noth in Folge der misrathenen Ernte als unsäglich groß.

Korrespondenz-Nachrichten.

London, 23. Oktober. Kons. 3 Proz. 87½.

Paris, 25. Oktob. Konsol. 5 Proz. 101, 85; 3 Proz. 74, —.

Wien, 2. November. Staatsschulverschreibungen 5 Proz. 93¼; 4 Proz. 82¼; Nothschuldische 100 Guldenloose 198½; Partiale 150, 70; Bankaktien 1203.

Intelligenzen.

Neue Siebenbürger Kerzen und Seife sind von der besten bekannten vorzüglichen Qualität, auch im Laufe dieses Leopold-Marktes zu haben in Pesth bei **F. S. Friedrich Liebemann**, drei Kronen-Gasse, No. 332.

Echte Nürnberger Leinwände sind in bester Auswahl, sowohl in Partien als auch einzeln, in ganzen Weben zu 53½ Ellen und in halben Weben zu 26½ Ellen zu billigt festgestelltem Preise zu haben in der Großhandlung, **M. Dorothea-Gasse, Nr. 11**, in Pesth. Preis und Qualität empfiehlt sich durch die Waare selbst.

Pesther Getreidemarkt.

Pesther Weizen (Am 5. Novemb.) Preise in W. W.

	besten	mittleren	ordinären
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	8. 45	7. 30	7. —
Halbfrucht	5. 45	5. 30	5. —
Roggen	4. —	3. 45	3. 30
Gerste	3. 48	3. 39	3. 30
Hafer	3. —	2. 54	2. 45
Kukuruz	3. —	2. 45	2. 30

Schiffs- und Magazinspreise.

Weizen 7—8½; Halbfrucht 5—6 Roggen 3½—4; Gerste 3¼—3¾; Hafer 2½—3; Kukuruz 2½—3 fl. W. W.

Herausgeber und Verleger Franz Wiesen.

Ofen, gedruckt in der k. n. l. Universitäts-Buchdruckerei 1833.